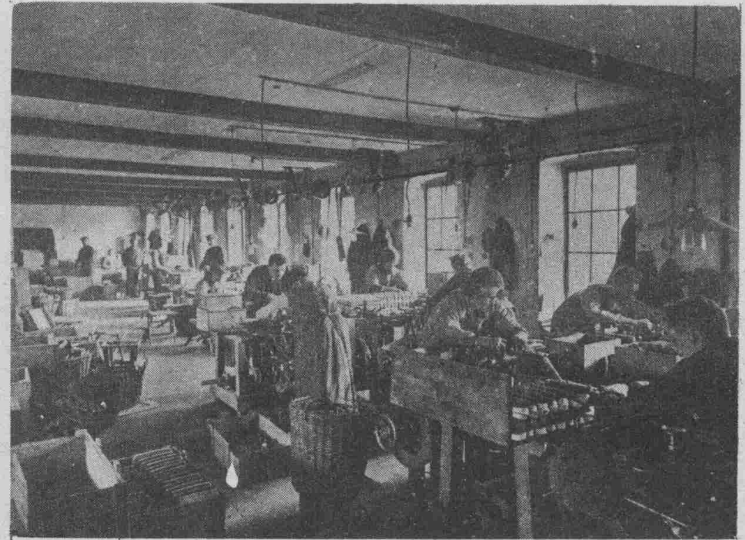
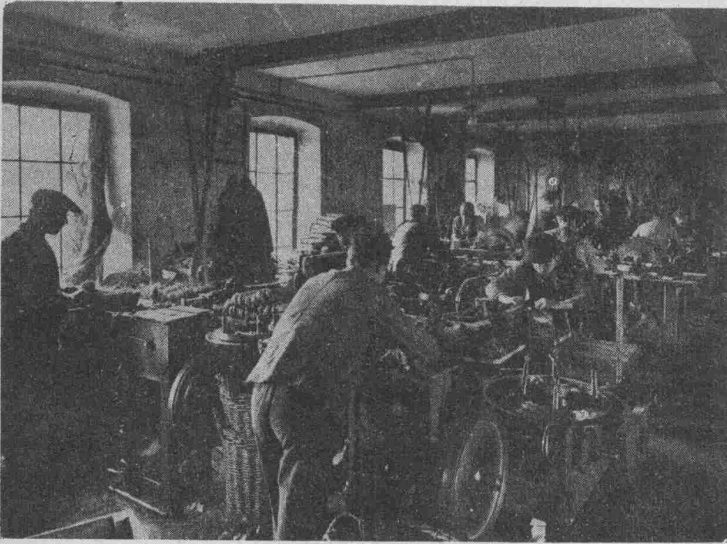
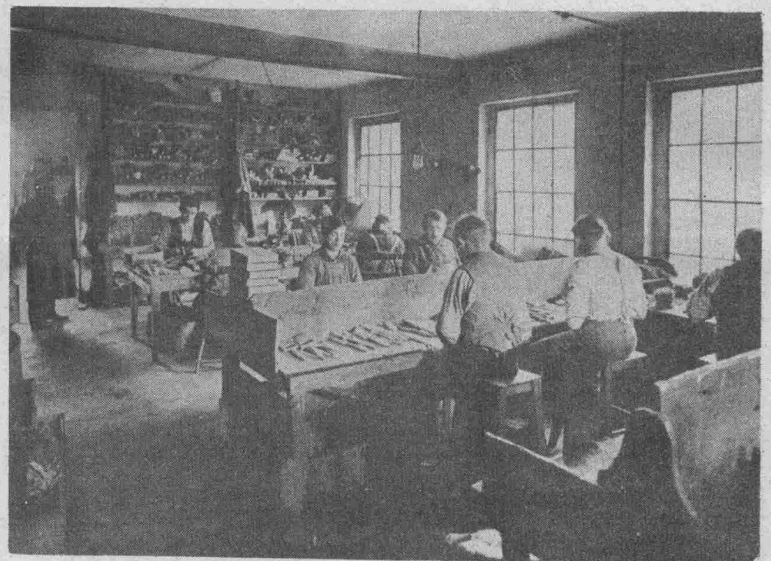




Gesamtansicht der Stanzerei: Hier werden die Löcher aus den Bürstenhölzer ausgestanzt.

maten eine vierfache Arbeit und können mit Leichtigkeit von einer Person bedient werden. Nachdem die Bürsten gestanzt oder eingezogen sind, kommen die noch ziemlich rohen Bürsten in die Schleiferei und geschieht hier die Verfeinerung. Auf sogenannten Abscheermaschinen werden die Borsten oder Fiber gerade geschnitten und ausgeputzt. Die soweit hergestellte Bürste kommt in die Lackier- und Polierabteilung, wo sie je nach Qualität verfeinert wird. Auch die seit 5 Jahren bestehende (5) Pinselfabrikation hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung erfahren, da eine grosse Menge dieses Massenartikels vom Auslande gefragt wird. Vor 2 Jahren hat die Firma die Fabrikation von Celluloidbürsten aufgenommen. Wie man aus nebenstehender Abbildung (6) ersieht, werden diese Celluloidkörper aus grossen Blättern ausgeschnitten, um dann zu den mannigfaltigsten Formen verarbeitet zu werden. In der Hauptsache werden jedoch Zahn- und Nagelbürsten hergestellt und werden täglich 1000 bis 1500 Stück dieser Bürsten angefertigt.



Die Pinselfabrikation.



Die Celluloidschneiderei, in der die Griffe für Luxuswaren hergestellt werden.

„Fabrola“, die heute nicht nur den inländischen Markt beherrscht, ist dank seinem in Antwerpen errichteten Exportbüro bereits in den entlegensten Weltteilen bestens eingeführt. Die Firma ist vertreten in Belgien, Frankreich, Holland, England, Irland, Italien, Deutschland, Alexandrien, Malta, Argentinien, Canada und Australien. Durch diesen bedeutenden Vertreterkreis ist „Fabrola“ ständig mit grösseren Aufträgen versehen, die ihr gestatten, ihre volle Belegschaft fortwährend zu beschäftigen.

PHOTOS BERN KUTTER

